

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 22

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

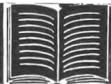
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hans Kissel: *Gefechte in Rußland 1941—1944*. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Frankfurt a. M. — Der durch zahlreiche Vorträge in verschiedenen Offiziersgesellschaften auch bei uns bekannte deutsche Generalmajor Hans Kissel hat soeben seine Kriegserfahrungen im Rußlandfeldzug in Buchform herausgegeben. Innerhalb der bereits wieder recht umfangreichen Produktion deutscher Memoiren- und Erfahrungsbücher über den Zweiten Weltkrieg nimmt das Buch Kissels dank seinem inneren Gehalt eine Sonderstellung ein; es gehört zweifellos zu jenen Kriegsschilderungen, die auch uns viel zu sagen haben. Nach einer klaren Systematik beschreibt Kissel darin eine Reihe höchst instruktiver Kampfpisoden eines Infanterieregiments im Rußlandfeldzug. Jedes der einzelnen Kapitel hat ein bestimmtes taktisches Problem zum Gegenstand; die Abschnitte umschließen Angriff, Angriff über einen Fluß, Verfolgung, Sicherung der Flanke einer Division, Panzerkampf, Ortsgefecht, Gefecht bei Nebel, Verteidigung, Loslösen vom Feind und Rückzug, Überwindung von Krisen und Panikerscheinungen sowie Verteidigung hinter einem Fluß. Die sehr bildhafte und klare Darstellung gibt für jedes der einzelnen Kampf Beispiele vorerst einen sehr einfachen Rahmen und schildert dann in sehr eindrücklicher Weise die Geschehnisse und den Kampfverlauf. Aus seiner Darstellung ergeben sich die Lehren gewissermaßen von selbst, ohne daß sie nach der Art des gewöhnlichen Lehrbuches besonders hervorgehoben werden müßten — gerade dadurch wird die Darstellung Kissels zu einem taktischen und wehrpsychologischen Lehrbuch von erst-rangiger Bedeutung. Wohlthuend ist dabei, daß dem Buch jenes Pathos vollkommen fehlt, das Darstellungen dieser Art nicht selten eigen ist. — Von großem Interesse sind darin die zahlreichen, im Wortlaut wiedergegebenen Befehle sowie die besonders eindrücklichen Beispiele für das psychische Verhalten der Truppe in den verschiedenen Gefechtslagen und unter den mannigfachen Einwirkungen des Kampfesgeschehens, für die der Verfasser ein besonders feines Empfinden zeigt. Von bedeutender Aktualität ist für uns auch die Bewertung der einzelnen Geräte und Waffen, insbesondere der Panzerabwehrwaffen. — Wir Schweizer haben den bedeutenden Vorzug, aus den bitteren Erfahrungen lernen zu dürfen, die andere haben machen müssen. Das Buch Kissels vermittelt uns wesentliche solche Erfahrungen in überaus eindrücklicher und lehrreicher Form; es kann Führern aller Stufen zum Studium der Kriegswirklichkeit bestens empfohlen werden.

Major H. R. Kunz

*

Carl von Clausewitz: *Hinterlassenes Werk Vom Kriege*, mit historisch-kritischer Würdigung von Dr. Werner Hahlweg. Drei Teile in einem Band (Vollständige Ausgabe). Dümmler-Verlag in Bonn. — In den Jahren 1832 bis 1834 verlegte der Ferdinand-Dümmler-Verlag in Berlin zum ersten Mal das Werk des preußischen Militärphilosophen Carl von Clausewitz *Vom Kriege*. 1952 schenkte der gleiche Verlag die 16. Auflage der militärischen und politischen Öffentlichkeit. Dieser neuen Auflage wurde bewußt wieder der Urtext der Erstausgabe zugrunde gelegt, da bereits schon im Jahre 1853 Graf Friedrich von Brühl in seiner Ausgabe nicht allein stilistische und sprachliche Veränderungen vornahm, sondern auch an einzelnen Stellen den Sinn des Textes änderte. Diese Veränderungen waren auch in spätere Ver-

lagen übernommen worden. — Diese 1165 Seiten umfassende Ausgabe des Werkes *Vom Kriege* ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Bibel des Militärs und der Politiker, deren Inhalt leider zu wenig gelesen und oft falsch zitiert und interpretiert wird. Aus den Erfahrungen und Erkenntnissen des preußischen Generals, der 1812 auf russischer Seite gegen den Korsen kämpfte, haben nicht allein Generale und Politiker der westlichen Welt ihre Schlüsse für ihr Handeln gezogen, es haben sich leider auch prominente Akteure der Roten Weltrevolution aus diesem Werke Grundlagen für ihren Kampf übernommen. Wichtige und zeitlose Elemente des Werkes wurden so sogar zu Quellen des Leninismus. Auch heute noch setzen sich die Militärschriftsteller der ganzen Welt in ihren Untersuchungen mit den Erkenntnissen des im Jahre 1831 verstorbenen feinsinnigen preußischen Soldaten auseinander. Sehr zu begrüßen ist die auf fleißiger Forschungsarbeit beruhende Einleitung von Herrn Dr. Werner Hahlweg, der dem Leser auf siebzehn Seiten das Clausewitzbild im Wandel der Zeiten gibt. — Man kann dem Dümmler-Verlag und Herrn Dr. Hahlweg für diese staatswissenschaftliche und militärwissenschaftliche Leistung auf dem Gebiet des Verlagswesens volle Anerkennung zollen.

Karl von Schoenau

*

Die Motorfahrzeuge unserer Armee. (Eine Sondernummer — Juli 1956.) — Die Heeresmotorisierung hat selbstverständlich in erster Linie einen militärischen Aspekt. Die Armee ist das entscheidende Instrument der Landesverteidigung. Mechanisierung und Motorisierung, Schlagkraft und Beweglichkeit sind die Kennzeichen der modernen Armee, und auch die Schweiz kann sich von einer solchen Entwicklung nicht fernhalten. Selbst die Frage der Armeereform, welche immer lauter diskutiert wird, wird irgendwie auf eine stärkere Motorisierung hinauslaufen, wie dies an der letzten Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft der Offiziere der motorisierten Truppen zum Ausdruck kam. Nun ist aber die Armee weitgehend auf den zivilen Bestand der Nutz- und Spezialfahrzeuge, ja sogar der Personwagen, angewiesen. Armee-eigene Fahrzeuge können aus finanziellen und praktischen Gründen weder in einem großen Land noch in der kleinen Schweiz in solchem Ausmaß beschafft werden, daß sie im Ernstfall auch nur einigermaßen den Bedürfnissen genügen würden. — Die Bedeutung der Motorisierung der Armee für die privaten Fahrzeughalter herauszustellen, den Fachkreisen und Interessenten einmal mehr darzulegen, welche Folgen die Motorisierung der Armee hat und welche staatlichen Maßnahmen ergriffen wurden, war der Zweck der Veröffentlichung einer Sondernummer der Fachzeitschrift «Schweizer Auto-Verkehr»: «Die Motorfahrzeuge unserer Armee». Bundesrat P. Chaudet hat das Vorwort geschrieben, und Oberstbrigadier R. Ackermann weist in einem einführenden Artikel auf die Bedeutung der Motorisierung in Armee und Wirtschaft hin. Eine ausführliche Abhandlung aus der Feder von Major Bruno A. Meier behandelt die Bedeutung des privaten armetauglichen Nutzfahrzeugbestandes für die Motorisierung der Armee. Die Illustrationen beweisen übrigens, welche Vielfalt von Fahrzeugen bereits entweder militärischen oder als armetauglich erklärt worden sind. Daraus ergibt sich auch die Schlußfolgerung, daß der Straßenausbau eine militärische Notwendigkeit wird. Der Leser findet weiter eine ausführliche Zusammenfassung der gültigen Vorschriften betr. Stellung der Militärmotorfahrzeuge und der besonderen

Vergünstigungen. Ferner eine Abhandlung über die fachliche und sonstige Ausbildung bei den motorisierten Truppen, eine solche über den Stand der Planung des Autobahnnetzes von Kantonsingenieur E. Hunziker, Aarau, Mitteilungen aus der Industrie und zahlreiche fachliche Mitteilungen betr. Automobilismus und Technik.

*

Raymond L. Garthoff: *Die Sowjetarmee, Wesen und Lehre*. Mit einer Einführung von General a. D. Günther Blumentritt. Markus-Verlag GmbH. in Köln. XXVI, 593 Seiten mit Skizzen und Tabellen. — Eine sehr eingehende Analyse der Sowjetarmee, die Garthoff auf Veranlassung der amerikanischen Luftwaffe an Hand umfangreichen Materials tätigte. Die Leistung des Verfassers, der Angehöriger des wissenschaftlichen Stabes der Rand-Corporation ist, ist erstaunlich. An erster Stelle unter den vielen verfügbaren sowjetischen Quellen, die der Verfasser in gründlicher Arbeit auswertete, stehen Vorschriften und Handbücher der Sowjetarmee sowie Publikationen politischer und militärischer Führer des Sowjetstaates. Weiterhin wurden auch nicht-sowjetische Kommentare über die Rote Armee und deren Grundsätze herangezogen. Berichte ehemaliger Sowjetoffiziere wertete der Verfasser mit der notwendigen Vorsicht aus. — In seinem Werke weist Garthoff auf die Grundlagen der sowjetischen Kriegslehre hin, zeigt uns die sowjetischen Grundsätze der Kriegführung auf und schildert uns den operativen und taktischen Einsatz der Waffengattungen. Anhänge über die Organisation der sowjetischen Streitkräfte und deren Feuerprobe im Jahre 1941, ein Verzeichnis besonderer Begriffe, eine Bibliographie und ein Register ergänzen das mit Karten und Tabellen ausgestattete wertvolle Werk. — Garthoffs «Sowjetarmee» sollte in keiner Militärbücherei des freien Westens fehlen, da sie dem Offizier einen gründlichen Einblick in die militärischen Grundsätze und Mentalität eines potentiellen Gegners gibt.

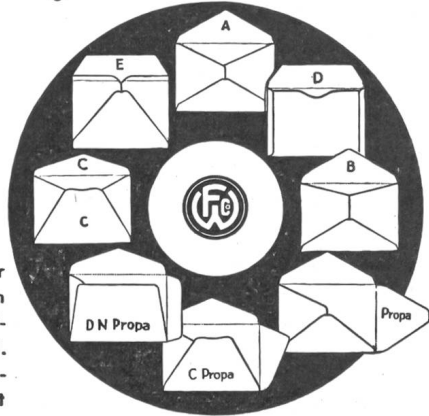
Karl von Schoenau



Die Schweizermeisterschaften der Leichten Truppen am 18. und 19. August 1956

(pk.) Die Sektion Solothurn des Schweiz. Verbandes Leichter Truppen wurde mit der Durchführung der diesjährigen Einzelmeisterschaften der Radfahrer, Dragoner, Motordragoner und Panzersoldaten beauftragt. Am Samstagmittag finden die drei ersten Disziplinen (Schnappschießen, Geländelauf und Handgranatenwerfen) des Vierkampfes in der Nähe des Schützenhauses Zuchwil-Solothurn statt, während am Sonntagvormittag die zwei Rennen der Radfahrer, der Geländeritt der Dragoner und die Orientierungsübungen der Motorisierten sowie der Offiziere allgemein südlich der St.-Urnenstadt durchgeführt werden. Die Teilnehmer kämpfen um die *Titel der Schweizermeister* in den sechs Kategorien, um die Meisterschaften im Karabiner- und Pistolenschießen, um die Sektionswettkämpfe und Kompaniewettbewerbe und verschiedene Wanderpreise der Brigaden, Regimente und Bataillone. Verband und Organisationskomitee haben den Anlaß sorgfältig vorbereitet und erwarten einen großen Aufmarsch und — bis zum 28. Juli — das Eintreffen vieler noch ausstehender Anmeldungen von Angehörigen der Leichten Truppen, die als Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten teilnahmeberechtigt sind.

Geschäfts- Briefumschläge aller Art



Wir liefern für jeden Zweck den passenden Briefumschlag, mit od. ohne Fenster, tadellos fabriziert zu sehr vorteilhaftem Preise.

FREY, WIEDERKEHR & C^o AG. ZÜRICH

BRIEFUMSCHLAG- UND PAPIERWARENFABRIK

TELEFON 23.77.83/85



Mod. déposé 79 585

Dienstreglement 1954 der Schweizerarmee, Art. 200 lautet wie folgt:

Beim Feldanzug kann von den Vorgesetzten das Ablegen des Waffenrockes oder der an seiner Stelle getragenen Arbeitsbluse befohlen werden, wenn Arbeit oder Witterung das als angezeigt erscheinen lassen. In diesem Falle sind Gradabzeichen und Einteilungsnummern auf dem Hemd anzubringen. Die Hose wird mit dem durch die Schlaufen durchgezogenen Ordonnanzledergurt oder mit einem **feldgrauen Elasticgurt** getragen.

Folgerung:

Der oben abgebildete Elasticgürtel bildet somit einen Bestandteil der ordonnanzmäßigen Ausrüstung und kostet nur

Fr. 5.90

Ein Ganzoni-Elastic-Produkt der Firmen in Winterthur und St. Gallen-W

Erhältlich im Spezialgeschäft, bei Waffenplatzdetailisten und in Militärkantinen.



Heile, heile Säge
und **isoplast** zum pfläge

ISOPLAST A.G. BRUGG



Verwenden Sie **CHICMAN**, die neue Rasier-Creme-Seife in Stangenform. Sie erleichtert das Rasieren, belebt und nährt die Haut.



Sie werden für den ganzen Tag tadellos rasiert sein und Ihr Gesicht wird frisch und jung aussehen.

In den einschlägigen Geschäften erhältlich. Fr. 3.50

En gros:
I.A.G. Allegro, Emmenbrücke (Lu)

Mein lieber Kamerad und Redaktor!

Von der Schweiz. Rundspruchgesellschaft bzw. deren lokalen Studios werden in «Echos der Zeit» und weiteren gesprochenen Sendungen Beiträge gesendet, welche nach meiner Meinung sich allzuoft mit deutschen rein innenpolitischen Problemen befassen. Zudem werden über den Landesender am Freitag und Samstag vor den Mittagsnachrichten ausgesprochene Reklamesendungen für die PTT und SBB durchgegeben, obwohl sich die verantwortlichen Stellen stets gegen Reklame am Radio wenden.

Ich frage Dich deshalb an: 1. Warum wurden von der Delegiertenversammlung des SUOV in Bern trotz der Anwesenheit eines Vertreters vom Radio keine Stahlbandaufnahmen gemacht? 2. Warum wurde durch das Radio nicht in einer nachfolgenden Sendung von dieser Tagung speziell auf die kommenden Schweizerischen Unteroffizierstage aufmerksam gemacht? Ich glaubte, daß sich die Schweiz. Rundspruchgesellschaft unserer Tätigkeit gelegentlich erinnern möge. Dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein; außerhalb der Schweiz liegende Probleme scheinen nach Ansicht der Verantwortlichen wahrscheinlich mehr Zugkraft zu haben. Beim Abhören der heutigen Sendung, die der Schweizerischen Armee gewidmet war und die sehr interessante Ausschnitte aus der Ausbildung der Rekruten brachte, vermüßte ich jedoch jeglichen Hinweis auf die außerdienstliche Weiterbildung der Unteroffiziere. Gerade heute wäre es doch angebracht gewesen, die Unteroffiziere an ihre im DR verankerten Pflichten aufmerksam zu machen und auf die kommenden SUT hinzuweisen. Wir scheuen keine Mühe, um junge Unteroffiziere in unseren Reihen zu tüchtigen Führern außerhalb des befohlenen Dienstes heranzubilden. Aus diesem Grunde glaube ich, daß es der Schweiz. Rundspruchgesellschaft sicher nicht schlecht anstehen würde, wenn sie bei Sendungen wie der heutigen auf die Tätigkeit des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes hinweisen würde. Kannst Du mir und vielen meiner Kameraden Aufschluß hierüber geben. Ich wäre Dir sehr dankbar. Mit kameradschaftlichen Grüßen

11. Juli 1956.

Dein M. T., Fw.

Mein lieber Kamerad!

Deine Anfrage ist durchaus berechtigt, und ich benütze die Gelegenheit, sie auf diese Weise der SRG und den lokalen Studios zur Kenntnis zu bringen.

E. Herzig



Terminänderungen der Waffenläufe 1956:

23. September: Aarg. Militärwettmarsch, Reinach.

10. Oktober: Berner Waffenlauf.

4. November: Altdorfer Militärwettmarsch.

18. November: Frauenfelder Militärwettmarsch.

Die Organisatoren, die in der Interessengemeinschaft der Militärwettmärsche der Schweiz zusammengeschlossen sind, bedauern diese Verschiebungen. Sie sind einerseits bedingt durch die Kollision mit den SUT 1956 in Locarno, andererseits durch die Nichtbeachtung der bereits festgesetzten Daten von seiten der Divisionskommandos und des EMD bei der Terminfestsetzung für die Ausscheidungen in den Divisionen und die Sommer-Armeemeisterschaften.



«... Freilich gibt es auch dort Gruppen, die aus wirklichkeitsfremden Vorstellungen einer bedeutenden Kürzung der Militärausgaben das Wort reden. So hat unlängst das sogenannte 'Oltener Aktionskomitee' schweizerischer Sozialisten eine Initiative in dieser Richtung entwickelt. Scharfe Widerpart jedoch boten insbesondere — die Gewerkschaften. Bemerkenswert ist dabei eine Stellungnahme der 'Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterzeitung', die schreibt: 'Eingehüllt in den Dunst pazifistischer frommer Denkungsart und begleitet vom Segen ebenso weltfremder wie hoffentlich gutgläubiger Theologen, werden demnächst dem Schweizerbürger Initiativbogen präsentiert, deren letzte Bedeutung, ob von den Initianten gewollt oder nicht, praktisch in der Wehrlosmachung unseres Landes liegt. Wer Augen und Ohren offenhält, der sieht und hört die diabolische Freude derer, die seit langem bemüht sind, die Axt an die Wurzeln unseres freien Staates zu legen.' Wohlgermerkt, das ist keine militaristische Auslassung, sondern eine Stimme aus einem Lande mit einwandfreier demokratischer Tradition, das seinen Ruf seiner Friedfertigkeit verdankt! Das gewerkschaftliche Blatt führt fort: 'Am Ende steht nicht der ewige Friede, sondern die Gefahr des Verlustes der Freiheit und der Demission eines bald siebenhundertjährigen Staates aus der Gruppe der ihre Lebensordnung selbst wählenden Länder.' Der Artikel klingt aus mit der Mahnung an die Werktätigen, die neuesten Versuche geistiger Unterwanderung zu vereiteln. In der Tat eine bemerkenswerte Stellungnahme, die — gerade, weil sie aus der jeglicher Kriegslust unverdächtigsten Schweiz und zudem noch aus gewerkschaftlichen Kreisen kommt — auch in Deutschland Beachtung verdient.»

Wir entnehmen diesen hier eingangs wiedergegebenen Ausschnitt einem am 12. Mai dieses Jahres in der «Schwäbischen Landeszeitung» (Augsburg) erschienenen Artikel, der sich mit der «weisen bewaffneten Neutralitätspolitik» der Schweiz befaßt. Wir möchten mit diesem Beispiel nur aufzeigen, wie weitgehend sich heute auch die Presse des Auslands mit der schweizerischen Militärpolitik und der Sabotage-Initiative Chevallier befaßt. Nicht alle Pressestimmen sind so freundlich und positiv. In anderen Presseorganen sind bereits die leisen Zweifel darüber herauszulesen, ob das Schweizervolk noch zu seiner Landesverteidigung steht, die früher in der ganzen Welt so große Achtung besaß und die Unversehrtheit des schweize-

rischen Territoriums garantierte. Eine bekannte österreichische Zeitung wies kürzlich nicht zu Unrecht darauf hin, daß die Schweizer doch eigenartige Leute seien, wenn sie heute daran gehen, an ihrer Landesverteidigung herumzunörgeln und sie als zu teuer zu empfinden, nachdem es gerade diese hohe und von der ganzen Welt respektierte militärische Bereitschaft war, welche die Eidgenossen vor zwei Weltkriegen und ihren schrecklichen Folgen bewahrte.

Wenn wir uns die Tragweite der Sabotage-Initiative überlegen, so dürfen wir nicht nur an die materiellen Konsequenzen denken. Dieser Anschlag auf die schweizerische Landesverteidigung stellt, wenn er im Schweizervolk größeren Anhang und in einer Volksabstimmung auch eine nur große annehmende Minderheit erhalten sollte, vor aller Welt unsere Neutralitätspolitik in Frage, deren Respektierung auf dem bewaffneten Schutz dieser Neutralität beruht. Das Ansehen, das unsere Landesverteidigung und der Wille zur Wehrbereitschaft bei unseren Nachbarn und in aller Welt genossen, ist ein unschätzbare Kapital, das in den Jahrzehnten einer zielstrebig geführten Politik der bewaffneten Neutralität erworben wurde. Solange die schweizerische Landesverteidigung Freund und Feind in der sehr genauen ausländischen Beurteilung die Gewähr bot, daß wir stark genug sind, unser Territorium selbst zu verteidigen und dafür zu sorgen, daß es niemals zum Aufmarsch- oder Durchmarschland gegen einen unserer Nachbarn werde, hatten wir die größte Chance, unserer Heimat und unseren Familien den Krieg fernzuhalten. Das ist das eigentliche und vornehmste Ziel unserer Landesverteidigung, das sie in zwei schrecklichen Weltkriegen erreichte. Die Tatsache, daß sie es erreichen konnte, beruhte darauf, daß sie bereits im scheinbaren Frieden stark und bereit war und nicht erst dann, wenn die Gefahr eines Weltkrieges schon vor der Tür stand.

Die starke, sich allein auf ihre Aufgabe und nicht nach den Kosten richtende Landesverteidigung hat unsere Bevölkerung nicht nur vor dem Kriege, sondern auch vor Besetzung durch fremde Heere und den furchtbaren Erlebnissen bewahrt, wie sie die Franzosen, Belgier, Holländer, Dänen und Norweger unter der Armee und den Parteiformationen Hitlers oder die Oesterreicher und die Länder hinter dem Eisernen Vorhang unter der Roten Armee Rußlands durchmachten. Die gefährliche und defaitistische Geisteshaltung des Urheber der Sabotage-Initiative, Samuel Chevallier, kam

(Schluß auf Seite 478)